

# Zu den Rechtsgrundlagen der Kaisersage

Von

Ernst Kantorowicz

## 1. Ein angebliches Testament Kaiser Friedrichs II.

Vor mehr als einem halben Jahrhundert hat Scheffer-Boichorst auf ein Testament Friedrichs II. aufmerksam gemacht, von dem er vermutete daß es eine „Stilübung“ sei. Das Stück war ihm nur fragmentarisch bekannt; hätte er das Ganze gesehen, so hätte er wohl keinen Augenblick gezögert, sich noch sehr viel bestimmter auszusprechen<sup>1)</sup>. Vor längerer Zeit hat sodann der Verfasser dieser Zeilen, von dem immer wieder verblüffenden Spürsinn des unvergeßlichen Carl Erdmann auf eine Handschrift des Escorial (d. III. 3) verwiesen, sich mit diesem Testament beschäftigt, das er als eine „Stilübung zweifellos italienischer Herkunft“ bezeichnete, die jedoch „nicht ganz ohne Interesse“ sei und auf die er an anderer Stelle zurückzukommen versprach<sup>2)</sup>. Dieses Versprechen ist, wie so viele Arbeitsversprechen, bisher nicht eingelöst worden, und wenn dies heute dennoch geschieht, so gab den Anlaß dazu die Heidelberger Dissertation von Dr. Gunther Wolf, die jüngst in der Form eines längeren Zeitschriftenaufsatzes erschienen ist<sup>3)</sup>.

In der Stadtbibliothek zu Besançon stieß Dr. Wolf im Verlaufe anderer Arbeiten auf die Abschrift des bislang nur unvollständig veröffentlichten Testaments, dessen Text in dem genannten Escorialensis, einer Papierhandschrift der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, überliefert ist

---

<sup>1)</sup> P. Scheffer-Boichorst, Zur Geschichte des XII. und XIII. Jhdts. (1897) 268 ff.

<sup>2)</sup> E. Kantorowicz, Petrus de Vineia in England, *MOIG.* 51 (1937) 86 ff.

<sup>3)</sup> Gunther Wolf, Ein unveröffentlichtes Testament Kaiser Friedrichs II., *Zs. f. d. Gesch. d. Oberrh.* 104 (1956) 1—51. Enthusiasmus und Arbeitseifer gepaart mit Finderfreude sind dieser Arbeit gewiß nicht abzusprechen, und man hätte nur gewünscht, daß diese Qualitäten sich an einem tauglicheren Objekt entfaltet hätten sowie unter sachverständiger Leitung, die wiederum der Entwicklung kritischer Fähigkeiten zugute gekommen wäre.